

Die Kraft der Linie

Der Italiener Mimmo Roselli zeigt im Heidelberger Kunstverein seine Ausstellung „Cosmogonia“

Von Heide Seele

Sein Installationsprojekt am Heidelberger Schloss wurde nicht verwirklicht. Was sich der Italiener Mimmo Roselli bei diesem Unternehmen vorstellte, ist ansatzweise in seiner Ausstellung im Heidelberger Kunstverein nachzuvollziehen. Silbrig angestrichene Seile, metallenen Drähten zwischen Telegrafmasten gleich, durchziehen den Raum, schaffen Verbindung von oben nach unten, von rechts nach links, und es wird solchermassen deutlich, dass es bei Rosellis Linien nicht nur um Spannung oder Bewegung geht, sondern auch um Kommunikation.

Der mehrgleisig ausgebildete Römer wurde 1952 geboren. Von 1970 bis 1986 studierte er Medizin und Kunst, hatte zwischendurch ein Atelier in Venedig und lebte von 1985 an in Brasilien und Bolivien. Heute wohnt Roselli bei Florenz. Seine Heidelberger Schau mit dem Titel „Cosmogonia“ ist Auftakt einer Wanderausstellung, die auch in Prato und Bergamo zu sehen sein wird. Der Künstler hat mit seinen Objekten durchaus Philosophisches und Mythisches im Sinn und will Wege ins neue Jahrtausend weisen. Sein ethischer Anspruch ist dabei ebenso hoch wie sein elaboriertes ästhetisches Vermögen.

Mimmo Rosellis Ausdrucksmittel ist die Linie. Auf sie trifft man in den quadratischen Tafeln an den Wänden und ihren steinernen Entsprechungen auf dem Boden, die das Motiv des Weges ganz konkret andeuten, wobei sie auch Assoziationen an Grabsteine hervorrufen, gerade durch die farblichen Kontraste zwischen matten und polierten Oberflächen. Abstraktion und Konkretion sind denn auch keine Gegensätze. Roselli, der auch als Chirurg praktizierte, zeichnet die Linie nicht, wie man bei oberflächlicher Besichtigung seiner Arbeiten annehmen könnte. Er schneidet und ritzt sie ein, und danach lasiert er die Leinwand, sacht und fein. Sein Umgang mit der Farbe ist extrem sparsam.

Die Linie, auf die sich – neben der Farbe –

die Aufmerksamkeit des Künstlers konzentriert, scheint dem Italiener nicht nur Gestaltungsmittel, sondern auch Orientierungsmaßstab zu sein. Archetypisches wird anvisiert, Kosmisches, Weltumspannendes, Elementares. Es geht da nicht nur um Bildkünstlerisches. Das belegen die in abgedunkelter Nische unter dem Stichwort „Zeit des Feuers“ gezeigten Platten, bei denen durch die gezielte Beleuchtung die Linien scharf hervortreten. Sie verlaufen gerade oder gewellt, rhythmisch gegliedert oder schwungvoll, und es ergeben sich bewusste oder unbewusste Anspielungen auf Sinuskurven und musikalische Notationen. Die dynamische Qualität der Linie tritt in den Vordergrund und der zei-

chenhafter Charakter der Zeichnung oben drein. Dies lässt sich unter anderem in den kleinen, minimalistisch gestalteten Quadraten auf der Empore beobachten.

Roselli, der in seinem Denken von der abendländischen Antike, aber auch von den religiösen Vorstellungen der südamerikanischen Indios beeinflusst ist, hat seine Cosmogonia-Schau in fünf metaphorisch aufzufassende Szenen unterteilt, von der „Zeit des Feuers“ über die „Zeit Status nascendi“ – in einem durch eine einzelne Glühlampe spärlich illuminierten geschlossenen Raum im Lichthof soll im Spiel verschiedener Grautöne und am Beispiel sich treffender und durchkreuzender Linien an den Anfang aller Dinge erinnert werden –

und die „Zeit der möglichen Produkte“ bis zur „Zeit der Formen“ und der „Zeit der Gesänge“ im Studio.

In diesem letzten Sektor der ebenso sensiblen wie homogenen Präsentation sieht man sich dazu aufgefordert, anhand von Rosellis grafischen Notizen vereinzelte Töne oder kontrapunktische Kompositionen zu hören, obwohl kein wahrnehmbarer Ton erklingt. Die gedankliche Kraft, die hinter den Arbeiten dieses Künstlers steht, ist enorm.

Die Vernissage der Ausstellung „Cosmogonia“ findet am Sonntag, 21. Juli, 11 Uhr, im Heidelberger Kunstverein statt. Die Schau ist bis zum 22. September geöffnet. Der Katalog kostet 10 Euro.



Mimmo Roselli inmitten seiner Arbeiten. Der Heidelberger Kunstverein zeigt sie bis 22. September. Foto: Kresin